

Großbrand in einer Autolackierwerkstatt

Von Karl-Heinz Mücke (Gemeindeführer, FF Kronshagen) und Bernd Setzpfand (Brandamtmann, BF Kiel)

Am 21. August 1986, 16.11 Uhr, wurde die Freiwillige Feuerwehr Kronshagen zu einem Brand in einer Autolackierwerkstatt gerufen. Gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr Kiel gelang es, das Feuer im wesentlichen auf die Werkstatt zu beschränken und ein Übergreifen auf das Wohn- und Bürogebäude zu verhindern. Es entstand ein Sachschaden von ca. 2 Mio. DM.

Der Einsatz wird hier so geschildert, daß es in jeder Feuerwehr als **Grundlage für die Ausbildung am Planspiel** verwendet werden kann.

Objekt

Brandobjekt war ein 1971/72 errichtetes Wohn-, Büro- und Werkstattgebäude. Das Büro- und Wohngebäude wurde ursprünglich 2geschossig errichtet. Die Außenwände bestehen aus 24 cm Gasbeton. Das Dach ist als Kaltdach mit folgendem Aufbau errichtet: Innenputz, 5 cm Schilfrohrmatte, Sparschalung, Holzbalken mit Luftraum, Holzschalung, Dachdichtungsbahnen, Bekiesung. 1985/86 wurde ein 2. Obergeschoß darauf gesetzt. Aus statischen Gründen wurde eine Holzrahmenkonstruktion (90 mm) gewählt, die mit Balken und 140 mm Wärmedämmung auf das vorhandene Dach aufgebaut wurde. Das neue Dach wurde als Warmdach mit 12 cm Hartschaum ausgebildet. Die Fassadenverkleidung aus Kunstschiefer war auf eine Lattenunterkonstruktion aufgesetzt.

Die Werkstatt hatte die Abmessungen 20x35 m. Die Wände waren als tragende Stahlbetonrahmenkonstruktion in Sichtbeton errichtet und mit 24 cm Leca-Steinen ausgefacht. Das Dach war ein belüftetes Kaltdach mit 20 m langen freitragenden Gang-Nail-Bindern, die in 5 m Abstand angeordnet waren. Den oberen Abschluß bildeten 7/8"-Schalbretter, vollverschalt verlegt, und 2lagige Dachpappe. Nach unten bildeten 9,5 mm Gipskartonplatten mit 75 mm Steinwolle den Abschluß. Der umlaufende Abschluß des Daches war eine ca. 60 cm hohe Aluminium-Beflechung. In der Halle waren LKW- und PKW-Spritzkabinen mit einem Warmluft-Heizraum angeordnet. 1977 wurde an der Nordseite der Halle eine Werkhalle für Sandstrahler in den Abmessungen 7x13 m errichtet.

16.10 Uhr – Brandmeldung

In den Mittagsstunden, zwischen 13.30 Uhr und 14.00 Uhr, ging der Ölbrenner der Warmluftheizung auf Störung. Der herbeigerufene Monteur beseitigte die Störung und setzte gegen 16.00 Uhr die Heizung wieder in Betrieb. Kurze Zeit später wurden ungewöhnliche Rauchschwaden sichtbar, die aber noch als mit der Wiederinbetriebnahme zusammenhängend gedeutet werden. Erst als der Rauch noch dichter wurde und auch neben dem Schornstein Rauch und erste Flammen sichtbar wurden, stand fest, daß ein Schadenfeuer entstanden war. Um 16.10 Uhr wurde das Feuer über Notruf „112“ gemeldet.

Mitarbeiter der Firma fuhren PKWs aus der Werkstatt und bargen Fahrzeugteile und ein Faß mit 150 l Nitro-Verdünnung. Dies war möglich, weil die Werkstatt selbst zunächst rauchfrei blieb. Ein PKW auf einer Hebebühne und ein LKW mit abgeklapptem Führerhaus mußten in der Werkstatt bleiben. Mitarbeiter einer Nachbarfirma versuchten das Feuer auf dem Dach mit einem Feuerlöscher PG 6 zu löschen, hatten aber keinen Erfolg.

Der Einsatz an der Westseite des Gebäudes.



16.11 – Alarmierung

Die Gemeinde Kronshagen (12 000 Einwohner), Kreis Rendsburg-Eckernförde, ist eine Vorortgemeinde der Landeshauptstadt Kiel. Der Notruf „112“ läuft bei der Leitstelle der Berufsfeuerwehr Kiel auf. Diese alarmiert die FF Kronshagen über Funkmeldeempfänger und Sirene und rückt nur auf Anforderung, bei bestimmten Objekten und beim Stichwort „Menschenleben in Gefahr“ sofort zur nachbarlichen Löschhilfe mit aus. Zugleich wird die Leitstelle des Kreises informiert. Nach Eingang der Feuermeldung wird unverzüglich um 16.11 Uhr über Funkmeldeempfänger und Sirene Alarm für die FF Kronshagen ausgelöst.

Bereits zu diesem Zeitpunkt rückt ein Streifenwagen mit einem Beamten der Polizeistation Kronshagen (Anfahrtsweg 600 m) aus. Ein zweiter Polizeibeamter sperrt die Straße an der westlichen Kreuzung. Kurze Zeit später sperrt ein weiterer Streifenwagen die Einmündung an der B 76.

16.13 – Ausrücken

Die FF rückt aus:

16.13 Uhr	LF 16/1	Stärke 1/6
16.13 Uhr	LF 16/2	Stärke 1/6
16.14 Uhr	ELW 1/2	Stärke 1/3
16.15 Uhr	ELW 1/1	Stärke 1/2
16.20 Uhr	LF 8	Stärke 1/5

Der Anfahrtsweg von beiden Feuerwehrhäusern der FF beträgt 1400 m bzw. 900 m. Der stellv. Gemeindeführer fährt die Einsatzstelle mit seinem PKW direkt an. Weitere Kameraden melden sich in der Folgezeit direkt an der Einsatzstelle, zu der sie z. T. direkt von der Arbeitsstelle eilten. Für sie muß Einsatzschutzkleidung nachgeführt werden.

16.15 – Erste Maßnahmen

Ein Zugführer der FF, der sich zufällig in der Nähe des Brandobjektes aufhält, hat den Rauch bemerkt, eilt zum Brandobjekt und informiert sich. Er vergewissert sich, daß die Feuerwehr benachrichtigt wurde, und ordnet an, daß die notwendigen Entwicklungsflächen für den Löschangriff der Feuerwehr freibleiben. Als Ortskundiger steht der Firmeninhaber zur Verfügung.

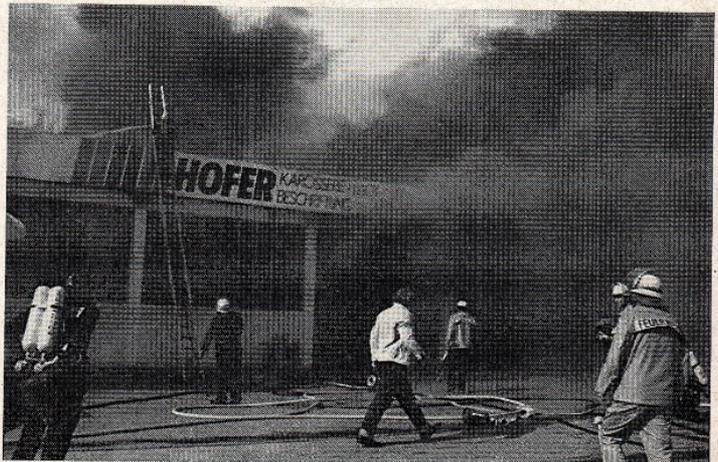
Lage

Bereits auf der Anfahrt der Löschfahrzeuge sind Rauchwolken auf dem Dach zu sehen, die der Wind auf die Straße drückt. Dort ist die Sicht behindert. Die Bergung der Fahrzeuge ist noch nicht abgeschlossen.

Wetter

Sonnig, starke bis stürmische Winde, Stärke 6–8, böig, aus WNW. Der Wind steht so günstig, daß der Rauch an dem Nachbargebäude vorbei über die Straße und nicht bewohnte Grundstücke geweht wird. Wie später bekannt wird, ist der Rauch noch in 2 km Entfernung auf den Kieler Straßen zu sehen und in 4 km Entfernung noch zu riechen.

Die Situation an der Vorderfront.



Erkundung

Die erste Erkundung ergibt: Menschen sind nicht in Gefahr. Wegen der starken Rauchentwicklung ist kein Brandherd erkennbar. Lediglich im Schornsteinbereich sind vereinzelt Flammen zu sehen. Obwohl der Rauch die Sicht auf der Straße behindert, ist die Werkstatt noch teilweise rauchfrei.

Beurteilung

Die starke Rauchentwicklung läßt auf einen fortgeschrittenen Brand im Dach mit der Gefahr der Brandausweitung auf die gesamte Werkstatt schließen. Nach Eintreffen aller Feuerwehrfahrzeuge dürften die Kräfte der FF ausreichend sein. Für die Löschwasserversorgung stehen 2 Hydranten NW 100 bzw. NW 150 in Höhe des Brandobjektes und ein weiterer NW 150 in ca. 120 m Entfernung zur Verfügung. Da die Wasserversorgung im Ringsystem erfolgt, kann von einer Förderleistung von 2400 l/min ausgegangen werden.

Entschluß

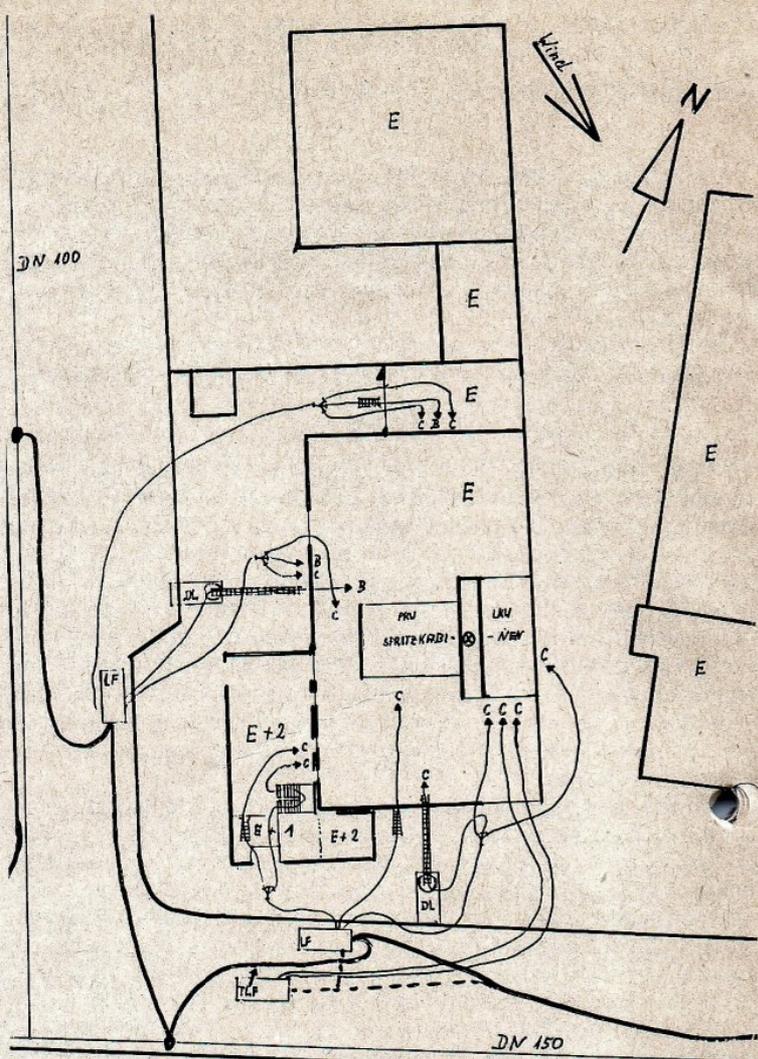
Das Feuer soll vom Dach aus und im Innenangriff unter Atemschutz bekämpft werden.

Befehl

Das zuerst eintreffende LF 16/2 erhält den Auftrag,

- 1 C-Rohr (Schnellangriffsleitung) unter Atemschutz über die Steckleiter vorzunehmen,
- Aufgabe: im Bereich des Schornsteines das Feuer ablöschen,
- die Löschwasserversorgung vom Hydranten aufzubauen,
- 1 C-Rohr unter Atemschutz in die Werkstatt vorzunehmen,
- 1 C-Rohr unter Atemschutz im Außenangriff zum Schutz des Nachbargebäudes vorzunehmen.

Starke Verqualmung über die Straße hinweg.



Weitere Maßnahmen

Das nachfolgende LF 16/1 erhält den Auftrag, den Löschangriff des LF 16/2 mit 4 Atemschutzgeräteträgern zu unterstützen und mit den verbleibenden und nachrückenden Kräften einen Löschangriff mit 2 C- und 1 B-Rohr im Innen- und Außenangriff an der Westseite des Gebäudes aufzubauen. Dort war – gegen die Windrichtung – Rauchaustritt aus dem Dach festzustellen.

Um 16.21 Uhr wird eine Kraftfahrdrehleiter DLK 23-12 der BF Kiel angefordert, die den Löschangriff auf das Dach mit einem Wenderohr unterstützen soll.

16.23 Uhr – nachbarliche Löschhilfe

Die bis dahin vorgenommenen Strahlrohre zeigen kaum Löschwirkung. Dagegen hat die Rauchentwicklung über dem gesamten Dach erheblich zugenommen. Die Werkstatt ist jetzt stark verqualmt. Der starke Wind drückt den Rauch manchmal so niedrig über die Straße, daß die Sichtweite im Freien bis auf wenige Meter sinkt. Es ist zu erwarten, daß sich das Feuer im gesamten Dach ausbreitet, und zu befürchten, daß es dann auch auf das Büro- und Wohngebäude übergreift. Deshalb wird die BF Kiel um nachbarliche Löschhilfe gebeten.

Das eintreffende LF 8 erhält den Auftrag, an der Nordseite des Gebäudes einen Löschangriff aufzubauen. Vom LF 16/1 werden auf das Dach der Sandstrahlhalle über Steckleiter 2 C- und 1 B-Rohr vorgenommen.

16.26 Uhr – die BF Kiel trifft ein

Von der Hauptfeuerwache (Anfahrtsweg 2 km) und der Ostwache (Anfahrtsweg 7 km) treffen ein:

16.24 Uhr	DLK 23/12	Stärke 1/1
16.26 Uhr	LF 24, TLF 16/25, RTW	Stärke 1/11
16.33 Uhr	ELW 1	Stärke 1/1
16.40 Uhr	GW-A	Stärke -/1
16.48 Uhr	RW 2	Stärke 1/1
17.18 Uhr	LKW mit Schaummitteln	Stärke -/1
17.37 Uhr	DLK 23/12	Stärke 1/1

Die zuerst eintreffende DLK 23-12 kann zunächst wegen der vielen verlegten Schläuche nicht in Stellung gebracht werden. Die Lage läßt aber auch den Einsatz des Wenderohres noch nicht zwingend notwen-



Der LKW ist geborgen.

dig erscheinen. Die Mannschaft der DLK unterstützt daher den Löschangriff auf der Westseite, wo ein weiteres B-Rohr vorgenommen wurde.

Vom TLF 16/25 werden im Innenangriff unter Atemschutz 1 C-Rohr und 1 Schaumrohr vorgenommen. Andere Feuerwehrmänner unterstützen den Löschangriff der FF unter Atemschutz. Ein Trupp unter PA deckt die offen stehende FH-Tür zum Farbenlager und schließt sie. Wegen des hohen Bedarfs an Atemschutzgeräten wird der Gerätewagen GW-A der BF Kiel angefordert. Die FF bringt alle Reserve-Preßluftflaschen vom Feuerwehrhaus zur Einsatzstelle und fordert um 17.30 Uhr von der Kreisfeuerwehrzentrale in Rendsburg weitere Reserven an.

16.45 Uhr – Lage unverändert

Der Gemeindeführer trifft ein. Die Lage ist unverändert: Das Feuer wütet unverändert in dem Dachraum. Rauch dominiert noch immer gegenüber offenen Flammen. Nach oben ist das Dach nur an wenigen Stellen durchgebrannt. Nach unten beginnen sich einzelne Gipskartonplatten nach Abbrand der Sparschalung zu lösen und gefährden die im Innenangriff eingesetzten Trupps. Das eingesetzte Löschwasser – 2400 l/min – zeigt keine nennenswerte Wirkung, da es wegen der Bauart des Daches nicht an den Brandherd direkt herangebracht werden konnte.

Die Brandentwicklung und die Erkundung in den Wohnungen beider Obergeschosse zeigen, daß die Gefahr einer Brandübertragung auf das Büro- und Wohngebäude gewachsen ist. Die äußeren Scheiben der Isolierverglasung platzen. Die Entlüftungsleitungen von Geschirrspüler, Wäschetrockner usw. werden heiß und beginnen zu schmelzen. Aus Steckdosen usw. dringt Rauch. Die Hitze dringt aus dem brennenden Dach hinter die Fassadenverkleidung und droht die Unterlattung zu entzünden und damit das Feuer in die Wohnungen zu tragen.

Zwischenzeitlich waren die Schläuche an der Westseite so umgelegt worden, daß die DLK 23-12 in Stellung gebracht werden konnte. Mit dem Wenderohr wurde versucht, die Fassade der Wohnungen über dem brennenden Dach zu kühlen. Diese Maßnahme zeigt aber wenig Wirkung. Parallel wurde 1 C-Rohr in die Wohnung im 1. OG vorgenommen und 1 weiteres C-Rohr über den Treppenraum auf eine Terrasse im 2. OG und weiter über 2 Steckleiterteile auf das Dach. Von dort wurde die Fassadenverkleidung geöffnet und die Unterlattung abgelöst.

17.00 Uhr – Einsturz

Um 16.45 Uhr wird der Rüstwagen RW 2 angefordert. Die Erkundung hat gezeigt, daß der LKW in der Spritzkabine die Löscharbeiten im Innenangriff behindert. Der LKW ist zwar der Hitze ausgesetzt, aber nicht direkt vom Feuer bedroht. Mit der Seilwinde des RW 2 soll versucht werden, den LKW aus dem brennenden Gebäude zu ziehen. Dieser Versuch gelingt.

Zu diesem Zeitpunkt dehnt sich das Feuer mit großer Geschwindigkeit über das ganze Dach aus. Die Intensität des Feuers und die Wärme steigen rasant an. Wenige Minuten später stürzt das Dach in sich zusammen. Die auf dem Dach und im Innenangriff eingesetzten Trupps waren kurz vorher zurückgezogen worden. Eine sofortige Kontrolle zeigt, daß kein Mann vermißt wird.

Der Einsturz bewirkt, daß die Flammen plötzlich Luft kriegen und ein noch größeres Ausmaß erreichen. Die Gefahr des Feuerübersprungs auf das Wohn- und Bürogebäude ist sehr groß und nimmt ständig zu.

Deshalb wird zusätzlich vom TLF 16/25 ein Schaum-Wasserwerfer eingesetzt. Die Schaummittelvorräte der Löschfahrzeuge werden beim TLF 16/25 bereitgestellt. Um 17.18 Uhr trifft ein LKW der BF mit Schaummitteln in 60-kg-Fässern ein. Insgesamt werden 650 l Schaummittel verbraucht.

Wegen der kritischen Lage wird die DLK 23-12 der Ostwache angefordert. Sie trifft um 17.37 Uhr ein und unterstützt mit 1 C-Rohr die Löscharbeiten. Vorsorglich wird die FF Kiel-Suchsdorf alarmiert, die mit 20 Kameraden zum sofortigen Ausrücken im Feuerwehrhaus bereit steht.

18.00 Uhr – Feuer unter Kontrolle

Erst um 17.41 Uhr ist das Feuer soweit niedergekämpft, daß die Rückmeldung „Feuer in Gewalt“ abgesetzt werden kann. Um 18.03 Uhr ist das Feuer dann endgültig unter Kontrolle. Die Nachlöscharbeiten beginnen. Jetzt erst ist die Zeit gekommen, daß die eingesetzten Kräfte ein Erfrischungsgetränk zu sich nehmen können. Um 18.30 Uhr kann sich dann jeder mit Wurst und Brötchen stärken.

Danach wird die BF Kiel aus dem Einsatz herausgelöst. Um 19.07 Uhr rückt sie ab. Die FF baut die B-Leitungen im Eichkoppelweg ab. Diese Straße wird um 19.16 Uhr für den Verkehr wieder freigegeben. Die Nachlöscharbeiten werden nur noch von der Nebenstraße aus geführt. Bei der Rücknahme von Schläuchen stolpert ein Kamerad, der bereits 3 Atemschutzgeräte leergeatmet hatte, so unglücklich über einen C-Schlauch, daß es zu einem Bänderriß am linken Fuß kommt.

Gegen 20.00 Uhr können alle Fahrzeuge abrücken. Sie sind bis 22.00 Uhr wieder einsatzbereit. Das LF 16/1 stellt die Brandwache in Stärke 1/4 bis 24.00 Uhr. Insbesondere wird befürchtet, daß evtl. noch ein Brandnest im Bereich der Wohnungen sein könnte. Doch um 24.00 Uhr kann die Brandwache abrücken, ohne bis dahin noch einmal tätig zu werden.

Personen- und Sachschäden

Wie berichtet, stolperte ein Kamerad und erlitt einen Bänderanriß. Dies hatte eine Operation zur Folge und nach dem Krankenhausaufenthalt noch eine mehrwöchige Gesundheitsphase.

Der Sachschaden wird auf 2 Mio DM geschätzt. Dem standen als

Löschangriff auf dem Dach. – Alle Fotos: Harder (Aufgenommen zwischen 16.40 Uhr und 17.10 Uhr)



erhaltene Werte das Wohn- und Bürogebäude und die Umfassungswände der Werkstatt gegenüber, die einen Wert von mehr als 1 Mio DM darstellen.

Schlußbetrachtungen

Aus unserer Sicht ist für den Einsatzablauf festzuhalten:

- Die FF hat mit einer Ausrückezeit von 4 Minuten ihre Schnelligkeit bewiesen. Sie war mit 35 Kameraden und 5 Fahrzeugen, die BF Kiel mit 20 Kameraden und 9 Fahrzeugen anwesend. Die Zusammenarbeit klappte reibungslos.
- Die Polizei sperrte bereits frühzeitig den Eichkoppelweg. Daher gab es keine Behinderung durch Zuschauer und PKWs. Durch die erforderlichen Entwicklungsflächen für den Löschangriff war der Verkehrsraum in der Seitenstraße sehr beengt. Hier mußten sich Fremdfirmen durcharbeiten, um die von dem Feuer geborgenen Fahrzeuge und Fahrzeugteile abzuholen, und die Mitarbeiter der Firmen, die zum Feierabend auf die Heimfahrt mit dem PKW nicht verzichten wollten oder konnten.
- Wegen der starken Verqualmung wurden insgesamt 35 Atemschutzgeräte - z. T. sogar im Freien - eingesetzt. Einige Atemschutzgeräteträger mußten dabei hintereinander bis zu 3 Geräte tragen.
- Das Feuer wütete im Dachraum. Das Löschwasser konnte aber nicht wirksam werden, da der Weg zu den brennenden Dachbindern durch eine geschlossene Holzverschalung mit Dachpappe, Gipskartonplatten und die Aluminiumverblendung versperrt war. Erst nach Einsturz des Daches waren wirksame Löscharbeiten möglich.
- Trotz einiger brandschutztechnischer Unzulänglichkeiten in der Wand zwischen Werkstatt und Wohnhaus konnte das Übergreifen des Feuers auf das Wohnhaus verhindert werden. Diese Schwachpunkte waren:
Die Lichtbänder der Werkhalle reichten bis an das Wohnhaus. Nach Zerspringen der Fensterscheiben konnten Feuer und Wärme auf das Wohnhaus einwirken.
Die Fenster und die Lüftungsleitungen der Wohnung im 1. OG lagen direkt über dem brennenden Dach. Da der Flammenüberschlagsweg auf wenige Zentimeter reduziert war, bestand große Gefahr der Brandausweitung auf diese Wohnung.
Das Farbenlager stand durch eine Lüftungsleitung und einen nicht verschlossenen Wanddurchbruch in offener Verbindung mit der Werkstatt.
- Die Lattenunterkonstruktion der Fassadenverkleidung reichte bis zum Dach der Werkhalle hinab. Dadurch konnte das Feuer die Unterkonstruktion erfassen und drohte auch von dort in die Wohnungen zu laufen. Erst nach Öffnen der Verkleidung konnte diese Gefahr gebannt werden.
- Die entscheidende Ursache für die Ausweitung des Schadenfeuers von einem relativ harmlosen Heizungs- und Schornsteinbrand zu einem gefährlichen Großbrand dürfte jedoch in einer Brandbrücke vom Schornstein zu dem brennbaren Dach zu sehen sein. Da das Dach hier nicht einsehbar war, konnte dieser Mangel nicht erkannt werden.



Schutz des Wohn- und Bürogebäudes.

Für große Verwunderung sorgte erst am nächsten Tag ein Anrufer. Als Tennisspieler auf einem Platz gegenüber der Brandstelle wollte er nicht auf seinen Sport verzichten und atmete lieber den Rauch ein. Erst am nächsten Tag bat er um Auskunft, ob der Rauch gesundheitliche Gefahren beinhalten könnte.

Aus dem Kreisfeuerwehrverband Dithmarschen

Seit 100 Jahren besteht die Freiwillige Feuerwehr Schülup. Die Aktiven um Wehrführer Hans Jürgen Dohrn hatten aus diesem Anlaß ein mehrtägiges Festprogramm erstellt. Einer der Höhepunkte war die Delegiertenversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes, an der mehr als 1000 Gäste teilnahmen. Parallel zu dieser Veranstaltung waren auch die Frauen der Delegierten eingeladen. Unter den zahlreichen Ehrengästen befanden sich der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, Hinrich Struve, Landesbrandmeister Gunther Stoltenberg-Frick, Kreispräsident Rolf Gosau und Nordfrieslands Kreisbrandmeister Bruno Thomsen.

Das mit 87 Jahren älteste Ehrenmitglied der Wehr, Willy Peters, erhielt für seine 71jährige Zugehörigkeit eine besondere Anerkennung. An diesem Abend wurden alle Vorträge in plattdeutscher Mundart gehalten. So auch der Festvortrag über die Situation in den Wehren vor 100 Jahren durch Hauptbrandmeister Theodor Lübbe. Alle Teilnehmer erhielten eine Festschrift, in der nicht nur über die Wehr berichtet wurde, sondern auch ein geschichtlicher Abriss über die Gemeinde zu finden ist.

Weiterer Höhepunkt war einige Tage später die Fahnenweihe durch den stellvertretenden Kreisbrandmeister Herbert Diercks. Am anschlie-

Benden Kommers nahm auch Ministerialrat Alfred Müller teil, der Wehrführer Dohrn die Ehrengabe des Ministerpräsidenten, eine historische Tischglocke, überreichte.

*

„Gut Ding will Weile haben“ heißt es im Volksmund. So auch in Ketselsbüttel. 1984 hatte man den Grundstein zum neuen Gerätehaus gelegt. Jetzt ist es Ortswehrführer Helmut Hinck vor versammelter Wehr übergeben worden. Dazwischen lag ein hartes Stück Arbeit, denn von den 170 000 Mark Baukosten wurden 60 000 Mark Eigenleistung erbracht. Diese einmalige Art der Finanzierung bedurfte einer Ausnahmegenehmigung des Innenministeriums. So war es auch nicht verwunderlich, daß Ministerialrat Alfred Müller bei der Übergabe dabei war. Sechs Aktive der Wehr wurden mit Urkunden ausgezeichnet. Sie hatten allein 2500 Stunden, der 3400 Gesamtstunden, in das neue Haus investiert.

*

Eine neue Tragkraftspritze TS 8/8 erhielt die Freiwillige Feuerwehr Neufeld. Durch einen größeren Schaden an der über 20 Jahre alten Pumpe wurde die Ersatzbeschaffung notwendig. Wie Amtsvorsteher